

o 04.09.2023

**Boston Symphony
Orchestra, And
Nelsons & Jean
Yves Thibaud**



Mo 04.09.2023

Boston Symphony Orchestra, Andris Nelsons & Jean- Yves Thibaudet

Abo: Internationale Orchester IV

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Sergej Prokofiew



Boston Symphony Orchestra

Andris Nelsons Dirigent

Jean-Yves Thibaudet Klavier

Carlos Simon (*1986)

»Four Black American dances« (2022)

Ring shout

Waltz

Tap!

Holy dance

George Gershwin (1898 – 1937)

Konzert für Klavier und Orchester F-Dur (1925)

Allegro

Adagio – Andante con moto

Allegro agitato

– Pause ca. 21.00 Uhr –

Sergej Prokofiew (1891 – 1953)

Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100 (1944)

Andante

Allegro marcato

Adagio

Allegro giocoso

– Ende ca. 22.20 Uhr –

Einführung um 19.40 Uhr im Komponistenfoyer

 **NATIONAL-BANK**
Mehr. Wert. Erfahren.

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

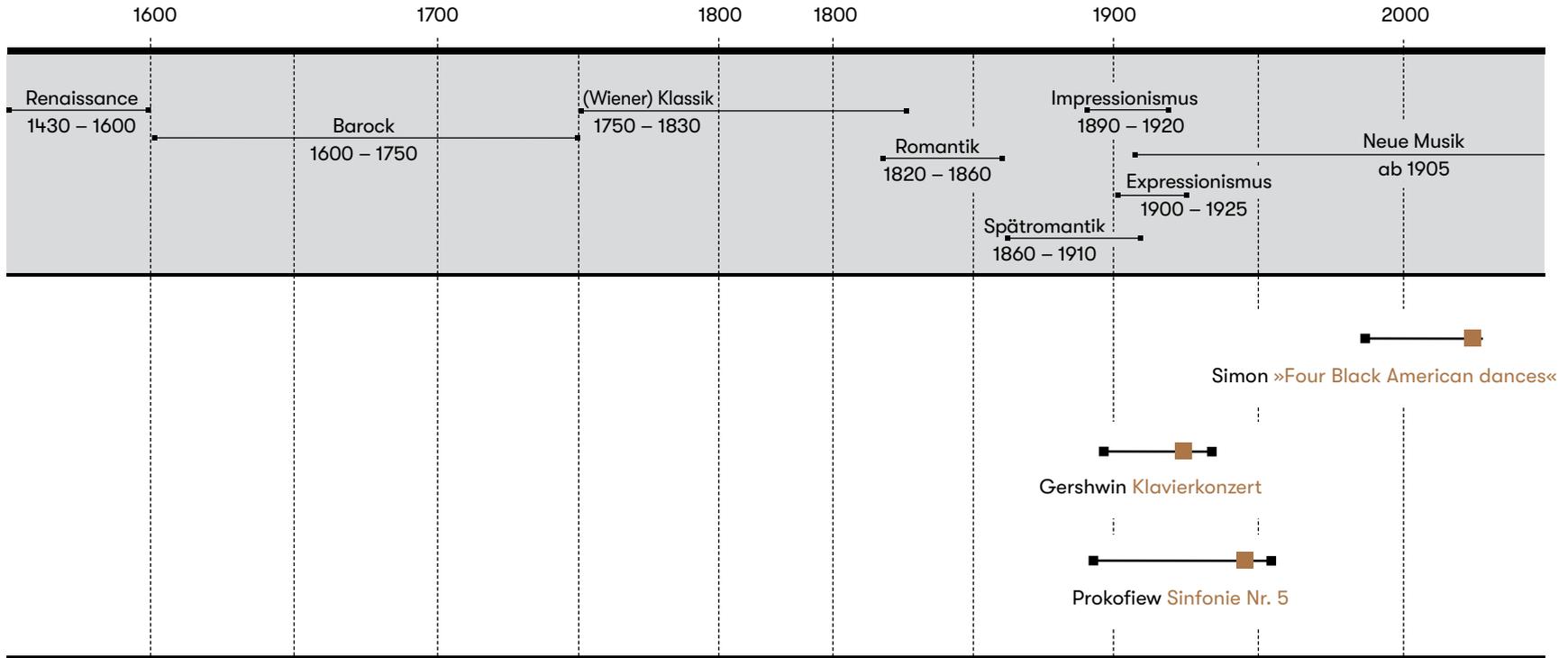
Höchst persönlich

Werke von Simon, Gershwin und Prokofiew

Endlich ist es soweit: Andris Nelsons kommt mit seinem Boston Symphony Orchestra (BSO) nach Dortmund. Mit einem Programm, das ihn persönlich besonders bewegt. Die Musik des Afroamerikaners Carlos Simon fördert er schon lange. Im Klavierkonzert von George Gershwin glänzt und funkelt das BSO mit dem Solisten Jean-Yves Thibaudet um die Wette. Und Prokofiews Fünfte Sinfonie ist Teil des russischen Repertoires, das Andris Nelsons so stark geprägt hat. 🎻

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Kaleidoskop der Stile

Carlos Simon »Four Black American dances«

Entstehung 2022

Uraufführung 9. Februar 2023 in der Symphony Hall Boston durch das Boston Symphony Orchestra unter der Leitung von Andris Nelsons

Dauer ca. 14 Minuten

Die 2022 komponierten »Four Black American dances« von Carlos Simon eröffnen das heutige Konzert. Simon stammt aus Washington und ist in Atlanta (Georgia) aufgewachsen. Sein Studium absolvierte er an der University of Michigan, seit 2020 unterrichtet er an der Georgetown University in Washington. In seinen Werken blickt er als Schwarzer in ganz besonderer Weise auf die klassische Musik, die immer noch von weißen Komponistinnen und Kompo-

nisten geprägt und dominiert wird – obwohl sich auf diesem Gebiet der musikalische Horizont in letzter Zeit etwas geweitet hat.

Carlos Simons Musik wird von vielen stilistischen Einflüssen gespeist. Seine Großmutter vermittelte ihm mit Enthusiasmus das Repertoire der Klassik. Gospelmusik prägte ihn besonders, er hörte sie in der Kirche seines Vaters, eines Pastors. Auch Einflüsse von Elektronischer Musik, Computermusik und Popmusik findet man in seinen Werken; und für die Partituren des Filmkomponisten John Williams hat er eine besondere Schwäche. Alte Grenzen zwischen E- und U-Musik zählen für Simon nicht. Sogar Hip-Hop-Musikerinnen oder Broadway-Stars hat er schon am Klavier begleitet.

In seinen »Four Black American dances« sieht sich Carlos Simon als Teil einer bereits existierenden Tradition. Schon im frühen 20. Jahrhundert haben Komponisten wie William Grant Still Spirituals, Tanzmusik und Blues in ihre Klangsprache integriert. Auch die »Juba Dance Movements« der Schwarzen Komponistin Florence Price oder die Slawischen Tänze von Antonín Dvořák sind Simon ein Vorbild gewesen. Mit den »Four Black American dances« erweitert er jetzt dieses Repertoire. »Vor allem in afroamerikanischen Communities hat der Tanz stets Grund und Inhalt sozialer Zusammenkünfte bestimmt«, schreibt er. »Es gab Hunderte, vielleicht Tausende von Tänzen, die im Laufe der amerikanischen Geschichte entstanden sind und die aus dem sozialen Klima der amerikanischen Sklaverei stammen.«

Zu den einzelnen Sätzen hat Carlos Simon selbst Erläuterungen verfasst. »Ein »Ring shout« ist ein ekstatisches, transzendentes religiöses Ritual, das zuerst von versklavten Afrikanern auf den Westindischen Inseln und in den Vereinigten Staaten praktiziert wurde. Hier bewegen sich die Gläubigen im Kreis, während sie schlurften, mit den Füßen stampfen und in die Hände klatschen.«

Mit dem zweiten Tanz, einem Walzer, berührt Simon die Tradition der sogenannten Cotillion-Bälle. »Sie wurden für Familien der »Upper Class« veranstaltet, um aristokratischen Familien zu ermöglichen, für ihre Töchter um bessere Heiratsaussichten zu wetteifern.« Schwarze sind hiervon ausgeschlossen. Erst ab 1930 veranstalten sie ihre eigenen Debütantenbälle. Auch dort ist der Walzer der wichtigste Tanz. »Tap!« lautet der Titel des dritten Satzes. Hier imitiert Simon die Geräusche von Steppschuhen. »Für diesen Satz habe ich den Klang des Taps mit dem Seitenrand der kleinen Trommel in der Per-



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

kussion-Sektion nachgeahmt«. Im »Holy dance«, dem »Heiligen Tanz«, betreten wir dann die Sphäre protestantischer christlicher Konfessionen wie der Apostolischen Kirche oder der Holiness Church. »In den Gottesdiensten dieser Kirchen gibt es oft fröhliche Tänze, spontane Ausrufe und inbrünstigen Gesang«, sagt Simon. Dazu hat er beschwörende Musik komponiert, die gleichsam »in Zungen spricht«, also von einer unbekanntenen geistlichen Sprache heimgesucht wird.

Jazzig, quirlig, melancholisch

George Gershwin Konzert für Klavier und Orchester F-Dur

Entstehung Juli bis November 1925

Uraufführung 3. Dezember 1925 in New York mit dem New York Symphony Orchestra unter der Leitung von Walter Damrosch und dem Komponisten am Klavier

Dauer ca. 35 Minuten

Der Jazz ist in den 1920ern noch eine recht neue Erscheinung. George Gershwin gilt als Erster, der ihn in die »ernste« klassische Musik integriert hat. Im Jahr 1924 hat er in dieser Hinsicht bereits erste Schritte mit seiner »Rhapsody in Blue« unternommen, die größtes Aufsehen erregt hat. Die Instrumentation dieses Stückes überlässt er allerdings hier noch dem Kollegen Ferde Grofé. Als seriösen Komponisten kennt man ihn ansonsten noch nicht, eher als Schöpfer durchgedrehter Musicals mit Hit-Faktor.

Nun aber nimmt Gershwin einen Auftrag der New York Symphonic Society an. Dirigent Walter Damrosch erteilt ihm, ein großer Bewunderer des Komponisten. Gershwin soll ein »New York Concerto« schreiben, das den Geist und die Atmosphäre der Metropole einfangen soll. Dem Komponisten behagt der Gedanke an Programmmusik aber nicht. Lediglich eine Art »New-York-Feeling« solle sich in seinem neuen Werk vermitteln. Gershwin beginnt die Komposition im Juli 1925, im September sind die drei Sätze fertig skizziert. Das orchestrierte Werk ist mit dem Datum 10. November 1925 versehen.

Zitat: George Gershwin über seine »Experimente«

»Ich schrieb bisher nur drei seriöse Werke – die »Blue Monday Opera«, die »Rhapsody in Blue« und das »Concerto«. Ich habe diesen Werken viel Zeit

gewidmet, aber sie spiegeln natürlich nicht meine übliche Arbeit wider. Sie sind Experimente – Laborarbeiten in amerikanischer Musik.« Interview »Sunday Star« 29.11.1925

Der unerfahrene Orchestrator Gershwin will das Konzert erst ausprobieren, bevor er es abliefert. Und so mietet er für einen Nachmittag das Globe Theatre in Manhattan. Sein Freund Bill Daly leitet das 60 Mann starke Probeorchester. Dort erlebt der Komponist die schönsten Momente seiner Karriere. »Das war das erste Mal, dass ich mein ernsthaftestes Werk mit eigenen Ohren hörte«, schwärmt Gershwin später. Er fertigt anschließend Verbesserungen, Korrekturen und Streichungen an, die in die Partitur mit einfließen. Die Uraufführung am 3. Dezember 1925 – natürlich unter der Leitung von Damrosch und mit dem Komponisten am Klavier – ist Gershwins erster Auftritt in der Carnegie Hall und wird mit Ovationen bedacht.



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

Tatsächlich integriert dieses Konzert erstmals den Jazz in die klassische Konzertform und nimmt sich dabei zugleich viele Freiheiten. Den Charakter der drei Sätze hat Gershwin selbst beschrieben. Die Hauptsache am ersten Satz sei der Charleston-Rhythmus, der den enthusiastischen Geist des »American life« repräsentiere. Mit ihm beginnt das Konzert. Dann aber steigt schon bald das Klavier mit einem getragenen Thema ein, das sich bald als der wichtigste musikalische Gedanke des gesamten Werks herausstellt. Der erste Satz bringt Motive und Themen in immer anderen Konstellationen und Formen. Großartige melodische Höhepunkte wechseln sich ab mit treibenden Rhythmen.

Zu Beginn des zweiten Satzes meldet sich ein einsames Horn. Klarinetten und eine Trompete singen einen Blues. Eine poetische, nächtliche Stimmung sei dem Satz zu Eigen, meint Gershwin. So verträumt wie der Central Park bei Nacht? Der Mittelteil gibt sich eher verspielt, weicht auch ins Schwelgerische



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**

aus. Hier zitiert Gershwin aus dem ersten Satz, um schon hier die Sätze musikalisch zu verklammern. Das Finale ist nicht nur ein Rondo, sondern auch eine »Orgie des Rhythmus« laut Gershwin. Raffiniert, wie er hier seine jazzigen musikalischen Bausteine arrangiert, beschleunigt und verlangsamt. Viele Kritiker und vor allem das Publikum hat das nachhaltig beeindruckt. Und so zählt das Klavierkonzert schon bald zu den meistgespielten zeitgenössischen Werken seiner Zeit.

Hymne auf den Sieg?

Sergej Prokofiew Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100

Entstehung 1944

Uraufführung 13. Januar 1945 im Moskauer Konservatorium durch das Staatliche Sinfonieorchester der UdSSR unter der Leitung des Komponisten

Dauer ca. 46 Minuten

Das Boston Symphony Orchestra ist mit der Musik von Sergej Prokofiew lange vertraut. Schon Chefdirigent Serge Koussevitzky hat einst die Werke des Russen intensiv gefördert und sogar die Uraufführung von Prokofiews Viertes Sinfonie 1930 in Boston dirigiert. Die Fünfte ist allerdings in den USA und weltweit der ungleich größere Erfolg gewesen. Sie entsteht Jahre nachdem der Komponist 1936 nach Sowjetrußland zurückgekehrt ist. Mit dem Sowjetischen Komponistenverband existiert in seinem Heimatland ein Organ, das die Aktivitäten der Künstler scharf im Auge hat. Nicht, dass diese Kollegen kein Verständnis haben für die Nöte der Komponisten, manche sind untereinander gut bekannt oder befreundet. Aber der Verband vertritt eben auch die Linie der Partei.

Prokofiew hat mittlerweile seinen Kompositionsstil gemildert. Auch seine Fünfte Sinfonie beweist das, er schreibt sie im vorletzten Kriegsjahr 1944. Den Sommer verbringt er im »Haus des Schaffens« des Komponistenverbandes in Iwanowo. Dort erfährt er die neusten Nachrichten von der Front. Die Fünfte ist mit diesen Ereignissen eng verknüpft. Das wird auch anhand der Uraufführung am 13. Januar 1945 deutlich. Prokofiew selbst steht am Pult des Orchesters im Großen Saal des Moskauer Konservatoriums. Vor Beginn des Konzerts verkündet ein Sprecher die Erfolge der Roten Armee bei der Überquerung der Weichsel.

Anekdote: Pianist Swjatoslaw Richter über die Uraufführung

»Der große Saal war wie gewöhnlich erleuchtet, aber als Prokofiew aufstand, schien das Licht direkt von oben auf ihn herabzufallen. Und plötzlich, als Stille eintrat und der Taktstock erhoben war, ertönten die Artilleriesalven. Er wartete und begann nicht eher, bis die Kanonen schwiegen.«

Publikum, Kritik und Musikwissenschaft haben in Prokofiews Fünfter eine Kriegssinfonie gesehen, die den bevorstehenden Sieg feiert. Seine Biografen erkennen in ihr »heldische Humanität«, »heroische Lebenskraft« und »grenzenlose Siegesfreude«. Und der Komponist? Er formuliert sehr allgemein: »In der Fünften Sinfonie wollte ich einen freien und glücklichen Menschen, seine große Kraft, seinen Edelmut und seine seelische Reinheit besingen.«

Prokofiews Sinfonie beginnt nicht mit einem schnellen Satz, sondern mit einem Andante. Das Hauptthema schreitet gravitatisch und zugleich luftig instrumentiert einher, später auch im üppigen »Sound« der Tuben, des tiefen Blechs und der großen Trommel. Das Hauptthema kann sich nicht genügend entfalten. An seine Stelle tritt eine lyrisch-expressive Gegenmelodie, die sich aber ebenfalls bald verläuft und in eine dritte, bewegte Motividee mündet. Damit ist das Arsenal musikalischer Gesten in diesem Satz erschöpft. Immer wieder tritt das Hauptthema in Erscheinung, und gegen Ende wälzt sich die Musik wie ein gewaltiger Lindwurm seinem Ende zu. Das Allegro marcato setzt diesem Pathos dann eine Groteske entgegen.

Typisch für Prokofiews Musik ist die treibende Motorik, die atem- und pausenlos abschnurrt. Sie bestimmt die Außenteile des Satzes. Der ruhige, selten verquere und wie verklärt wirkende Mittelteil bringt eine freundlichere Note. Das Adagio erinnert an die Pater-Lorenzo-Musik aus Prokofiews Ballett »Romeo und Julia«. Der schwerblütige, lyrische Walzer wächst sich mit der Zeit zu dramatischen Szenen, Trauermärschen und sogar Katastrophen aus. Das Finale dann beginnt mit einer Erinnerung an den ersten Satz. Danach springt wieder die »Musikmaschine« des Komponisten an. Dieses Allegro giocoso gibt sich mal burlesk, mal serenadenhaft. Die Bewegung wird allerdings immer einförmiger und wirkt am Ende wie ein Höllenmechanismus, der nicht zu stoppen ist.

Der fulminante Schluss hat einiges zu der Beliebtheit von Prokofiews Werk bei-

getragen. Swjatoslaw Richter schreibt dazu: »In der Fünften Sinfonie erhebt er sich zur ganzen Größe seines Genies. Dabei geht es um Zeit und Geschichte, Krieg, Patriotismus, Sieg... Der Sieg überhaupt ist auch ein Sieg Prokofiews... Hier triumphiert er als Künstler ein- für allemal.«

Gehört im Konzerthaus

Nachdem Romely Pfund Gershwins Klavierkonzert hier erstmals 2005 mit den Bergischen Symphonikern spielte, war das Werk in der Saison 2021/22 gleich zweimal zu erleben: mit dem Orchestre de Paris unter Manfred Honeck und Igor Levit am Klavier und mit dem Gershwin Piano Quartet in einer Fassung für vier Klaviere. Prokofiews Fünfte stand bisher beim Royal Concertgebouw Orchestra unter Gustavo Dudamel und den Münchner Philharmonikern unter Lorin Maazel auf dem Programm. 



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor

 **audalis**
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500 Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund ✉ dortmund@audalis.de



Boston Symphony Orchestra

Das Boston Symphony Orchestra (BSO) gab 1881 sein Gründungskonzert und verwirklichte damit den Traum seines Gründers Henry Lee Higginson, der sich für seine Heimatstadt schon lange ein eigenes, bedeutsames Orchester gewünscht hatte. Das BSO erreicht heute Millionen von Zuhörenden, nicht allein durch seine Konzertauftritte in Boston und Tanglewood, sondern auch über Internet, Radio, Fernsehen, Bildungsprogramme, Einspielungen und Tourneen. Als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie etablierte das BSO seine Streaming-Plattform BSO NOW und erweiterte das Angebot für ein weltweites Publikum. Im Mai 2013 wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Boston Symphony Orchestra aufgeschlagen, als der international gefeierte lettische Dirigent Andris Nelsons als nächster Musikdirektor ab der Saison 2014/15 bekannt gegeben wurde. In seiner zehnten Saison hat Nelsons bereits mehrere »Grammy«-prämierte Aufnahmen mit dem BSO gemacht, das Orchester auf namhafte Tourneen geführt und eine historische Allianz zwischen dem BSO und dem Gewandhausorchester Leipzig initiiert, dessen Gewandhauskapellmeister er 2018 wurde.

Das Boston Symphony Orchestra vergibt Auftragsarbeiten an die wichtigsten zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten, und die Sommersaison in Tanglewood zählt zu den bedeutendsten internationalen Musikfestivals. Durch die BSO Youth Concerts schafft sich das Orchester auch ein zukünftiges Publikum und erreicht mit seinen Bildungsprogrammen ganz Boston und Umgebung. Während der Tanglewood-Saison betreibt es außerdem das Tanglewood Music Center, eine der besten Ausbildungsstätten für professionelle Nachwuchsmusikerinnen und -musiker.

Die Erweiterung seines Bildungsprogrammes trägt außerdem dazu bei, das Engagement und die Präsenz des BSO in Massachusetts zu stärken. Durch seine Education- und Community-Engagement-Programme gibt das BSO einem breit gefächerten Publikum die Gelegenheit, eine Beziehung zum BSO und der Orchestermusik aufzubauen und zu vertiefen. Des Weiteren bietet das BSO eine Reihe kostenloser Bildungsveranstaltungen an, wie auch Initiativen, die sich speziell an Kinder und Jugendliche richten.

Die Tournee des Boston Symphony Orchestra wird organisiert von der Konzertdirektion Schmid.

Andris Nelsons

Andris Nelsons ist Musikdirektor des Boston Symphony Orchestra (BSO) und Gewandhauskapellmeister des Gewandhausorchesters Leipzig. Durch diese beiden Positionen und sein persönliches Engagement entstand auch eine zukunftsweisende Verbindung zwischen den zwei Institutionen, die Nelsons als einen der renommiertesten und innovativsten Dirigenten in der internationalen Musikszene ausweist.

Seit der Saison 2014/15 ist Nelsons Musikdirektor des BSO, die Ernennung zum Gewandhauskapellmeister erfolgte im Februar 2018. Im Oktober 2020 wurden die Verträge mit beiden Orchestern verlängert. Ein erster Höhepunkt der Kooperation zwischen beiden Orchestern waren drei gemeinsame Konzerte in Boston 2019. Diese Zusammenarbeit führte zur Veröffentlichung eines gemeinsamen Albums bei der Deutschen Grammophon, die das sinfonische Werk von Richard Strauss in den Mittelpunkt stellte. Das gemeinsame Projekt wurde durch eine Tournee abgerundet.

In der Saison 2022/23 waren Nelsons und das BSO auf Tournee in Japan und kehrten zusammen mit Anne-Sophie Mutter sowie Gautier Capuçon in die Carnegie Hall zurück. Nelsons setzte auch seine Zusammenarbeit mit anderen Orchestern fort, darunter die Berliner und die Wiener Philharmoniker. Mit Lang Lang und dem Mahler Chamber Orchestra trat er eine Europatournee an. Nach ihrer Saisoneneröffnungstournee folgte mit dem Gewandhausorchester ihre Residenz bei den »Salzburger Osterfestspielen«.

Die exklusive Partnerschaft von Andris Nelsons und der Deutschen Grammophon ebnete den Weg für drei herausragende Großprojekte. Mit dem Boston Symphony Orchestra erscheint ein Schostakowitsch-Zyklus mit allen Sinfonien und der Oper »Lady Macbeth von Mzensk«, der bereits mit vier »Grammys« ausgezeichnet wurde. Mit dem Gewandhausorchester setzt Nelsons seinen renommierten Zyklus der Sinfonien Bruckners fort. Zum 250. Geburtstag des Komponisten erschienen im Oktober 2019 alle Beethoven-Sinfonien mit den Wiener Philharmonikern.

1978 als Kind einer Musikerfamilie in Riga geboren, begann Andris Nelsons seine Karriere als Trompeter im Orchester der Latvian National Opera, während er zeitgleich Dirigieren studierte. Von 2008 bis 2015 war er Music Director des

City of Birmingham Symphony Orchestra, von 2006 bis 2009 Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie und von 2003 bis 2007 Music Director der Latvian National Opera.

Andris Nelsons im Konzerthaus Dortmund

Andris Nelsons gastiert seit 2004 regelmäßig im Konzerthaus. Als Dortmunder Exklusivkünstler führte er ab der Saison 2016/17 große Klangkörper wie das Royal Concertgebouw Orchestra, das Philharmonia Orchestra, die Wiener Philharmoniker und das Gewandhausorchester Leipzig hierher. Zuletzt eröffnete er feierlich die Saison 2022/23 mit Schostakowitsch-Werken und Beethovens Siebter.

Jean-Yves Thibaudet

Seit mehr als 30 Jahren tritt Jean-Yves Thibaudet weltweit auf. Er hat über 50 Alben aufgenommen und sich den Ruf als einer der besten Pianisten der heutigen Zeit erarbeitet. Seit Beginn seiner Karriere begeistert Thibaudet sich für Musik jenseits des Standardrepertoires, vom Jazz bis zur Oper. Seine weltweiten Freundschaften führen zu spontanen und fruchtbaren Kooperationen in Film, Mode und bildender Kunst.

Thibaudet hat eine andauernde Leidenschaft für die Ausbildung und Förderung junger musikalischer Talente. Er ist der erste Artist in Residence an der Colburn School in Los Angeles, wo er zu Hause ist. 2017 wurden von der Akademie Jean-Yves-Thibaudet-Stipendien, die von Spendern aus dem Kreis der Förderer der Akademie finanziert werden, zur Unterstützung von Musikakademie-Studierenden eingeführt, die Thibaudet unabhängig von ihrem Instruments auswählt.

Jean-Yves Thibaudets veröffentlichte Alben wurden mit zwei »Grammy«-Nominierungen, dem »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«, dem »Diapason d'or«, dem »Choc du Monde de la Musique«, dem »Edison Award« und »Gramophone Awards« ausgezeichnet. Sein jüngstes Album, »Carte Blanche« von 2021, enthält eine Sammlung von zutiefst persönlichen Solo-Klavierstücken, die der Pianist noch nie zuvor aufgenommen hat. Er ist der Solist in Wes Andersons Film »The French Dispatch«; sein Spiel ist auch in »Stolz und Vorurteil«,

»Extrem laut & unglaublich nah«, »Wakefield« und dem »Oscar«-prämierten und von der Kritik gefeierten Film »Abbitte« zu hören. Seine Konzertgarderobe wurde von Dame Vivienne Westwood entworfen.

2010 ehrte die Hollywood Bowl Thibaudet für seine musikalischen Leistungen durch die Aufnahme in ihre »Hall of Fame«. Das Französische Kultusministerium erhob Thibaudet im Jahr 2012 vom Chevalier zum Officier des Ordre des Arts et des Lettres. 2020 wurde er zum Sonderbeauftragten für die Förderung der französischen Kreativ- und Kulturwirtschaft in Rumänien ernannt. Er ist Co-Artistic Advisor des »Festival Musique & Vin au Clos Vougeot«.

Jean-Yves Thibaudet im Konzerthaus Dortmund

Jean-Yves Thibaudet spielte hier bereits mit den Münchner Philharmonikern unter Andrey Boreyko, dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Gustavo Dudamel, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin und dem WDR Sinfonieorchester unter Andris Nelsons. 2006 und 2011 war er im Konzerthaus zudem mit Klavierabenden zu erleben. 



Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter [RestaurantStravinski.de](https://www.restaurantstravinski.de)



Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Hoch im Kurs

Zwei Jung-Stars und ein Traditionsklangkörper – Zutaten für einen vielversprechenden Konzertabend: Während die Pianistin Yuja Wang gleich beide Ravel-Klavierkonzerte meistert, steht mit Klaus Mäkelä einer der derzeit hochgehandelten jungen Überflieger am Pult des Royal Concertgebouw Orchestra.

Di 26.09.2023 19.00 Uhr

Spielfreudig

Sir Antonio Pappano, künftiger Chefdirigent des London Symphony Orchestra (LSO), bringt sein Orchester für einen Doppelabend nach Dortmund: Zwei Abende rund um das Thema »Tanz« zeigen das LSO als spielfreudigen, rhythmisch pointierten und in allen Epochen beheimateten Klangkörper.

Fr 20.10.2023 20.00 Uhr + Sa 21.10.2023 19.00 Uhr

Überholspur

Beethovens Iyrisches Viertes Klavierkonzert steht auf dem Programm, wenn der ehemalige »Junge Wilde« Jan Lisiecki nach Dortmund zurückkehrt. Am Pult der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen gibt mit Tarmo Peltokoski ein bemerkenswerter junger Dirigent sein Konzerthaus-Debüt, der mit 23 Jahren eine Karriere auf der Überholspur hinlegt.

So 19.11.2023 16.00 Uhr

Termine

Texte Markus Bruderreck

Fotonachweise

S. 08 © Marco Borggreve

S. 18 © Andrew Eccles

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

